

AB

49 16
438 7



007
e

~~007~~

B. h. 780.

MAUSOLÆI

ARNSTADIO - SCHWARTZBURGICI

INITIATIO :

Das ist:

Einweihung

Des Gräfflichen neuen Begräbnis in

der Warffässer Kirchen zu Arnstadt

Als den 10. Januarij des 1641. Jahrs/

war der 1. Sontag nach Trium Regum

Das Hoch Wohlgeborne Fräwlein/

Fräwlein Anna /

Geborne Gräffin zu

Schwarzburg/vnd Honstein/Fräwlein zu Arn-
stadt/Sondershausen/Leutenberg/Lohra vnd Elttenberg/

So den 2. Novembris 1640. zu vorn im HENNA
selig verstorben/

Christlichem vnd Gräfflichem Brauch
nach / darinnen bey Anwesenheit vieler Fürstli-
chen/Gräfflichen/Wohl Adeliichen/vnd sonsten vornehmen

Personen/wie auch Volkreicher Versammlung bey-
gesetzt wurde/

In einer Predigt gehalten/durch

M. Nicodemum Lappium, Pfarrern/

vnd Superintendenten daselbsten.



2148

Die Gnade vnser^s H^{errn} J^{esu} C^{hr}isti/
die Liebe Gottes / vnd die Gemeinschaft des
heiligen Geistes/ sey vnd bleibe mit vns
allen/Amen.

Welche vnd Andächtige in vnserm
H^{errn} J^{esu} C^{hr}isto / Gleich wie heute/
nach dem Sontäglichen Evangelio / in
dem Tempel zu Jerusalem sich was Ne-
wes begeben/ so geschieht heute auch in die-
ser vnser Kirchen etwas Neues/ dergleichen
darinnen niemahls geschehen; Christus
hat 1. in demselbigen einen besondern / vnd zuvor vnerhörten
Kirchgang gehalten/ Zwar Er war hievor mehr im Tem-
pel gewesen/ wie dann Maria seine Mutter Ihn in solchen ge-
tragen/ vnd dem H^{errn} dargestellet/ Luc. Cap. 2. v. 22. A-
ber vnter den Lehrren hat Er niemahls gefessen / sie zu hören
vnd zufragen. Eben also begiebt sich heute in vnser Kirchen
allhier auch was besonders vnd zuvor vngewöhnliches/ Nem-
lichen eine Gräßliche Leiche / Ja leider die Leiche/ des Wei-
land Hoch Wohlgebornen Fräwleins / Fräwlein
Annen / Gebornen Gräffin zu Schwarzburg/
vnd Honstein / 2c. Meines Weiland Gnädigen
Fräwleins/ ist seso herein getragen worden. Ihre Gna-
den sind bey dero Leibzeiten vielmahl in dieser Kirchen vnd
Gottes Hause gewesen / vnd darinnen sich dem H^{errn} in
hoher Andacht dargestellet/ aber seso kommen Sie todt herein/
das ist ein Neues vnd zuvor niemahls geschehen. 2. Chri-
stus

Aus bekennet im Evangelio/sein Himlischer Vater hette Ihm auff solche Weise in den Tempel zugehen/befohlen / hat auch gewiß derselbige das Herz seiner Eltern Josephs vnd Marien gerühret / daß sie ihr Kind **IESUM** auff das damahlige Opferfest mit in Tempel genommen. Eben also istes Gottes Schickung/In sein allerheiligster Wille/ daß dieses Gräßliche Fräwlein zur Leiche worden/ denn Er läffet die Menschen sterben/Psal. 90. v. 4. Hat auch dieser Obrister Regent/der aller grosser Herren Herren/wie die Wasser Bäche/wohin Er wil/neiget/Prov. 21. v. 1. **Meines gnädigen Grafen vnd Herrn / Graff Günthers Gnaden**. Herz so regieret/daß Ihre Gräßliche Gnaden / diesem Gräßlichen Fräwlein/als Ihrer hochgeehrten Fräwlein Schwester/ eine neue Grabstelle allhier haben fertigen lassen.

3. **Wie Christus** in den Tempel kam/so wurde Er für seiner lieben Eltern Augen zweene Tage vn sichtbar/ aber am dritten Tage funden sie Ihn wieder mit grossen Freuden. Also das Gräßliche Fräwlein ist schon eingesarcket / vnd wird nicht mehr von vnsern leiblichen Augen in dieser Sterblichkeit gesehen werden / Aber der **HERR** wird Sie lebendig machen nach zweyen Tagen/ vnd am dritten Tage wird Er Sie auffrichten/daß Sie für Ihm lebe/Dse. 6. v. 2. **Vnd Sie vns/ vnd wir Sie im ewigen Leben wieder sehen werden.**

4. **Wie Christus** seinen sonderlichen Kirchgang gehalten / vnterrichtet Er die Lehrer im Tempel auß Gottes Wort/weiset auch dahin seine Eltern. Also bey diesem Gräßlichen sonderbahrem Kirchgange wollen wir auch Gottes Wort zu betrachten für vns nehmen/vnd auß demselbigen miteinander reden.

5. **Wie auch Christus** mit der Betrachtung solches Wortes Gottes gleich den Tempel einweihet/ vnd so angefangen zu erfüllen/was Malachias am 3. Cap. v. 3. geweisaget/

saget / Er werde sitzen / vnd die Kinder Levi reinigen / vnd leu-
tern wie Gold vnd Silber / Also wollen wir mit andächtigem
Gebet vnd Beherrigung Göttliches Wortes / welches alle
Creaturen Gottes heiligt / 1. Timoth. 4. v. 5. zugleich diese
neue erbarere Gräßliche Begräbniß Stelle heiligen vnd ein-
weihen.

Daß es nun gereiche Gott zu Ehren / dem
wohlfeeligen Fräulein zu Christlichem Andencken / vns allen
aber zum Trost vnd nöthigem Vnterricht / wollen wir bitten /
daß vns Gott der Himlische Vater darzu seines heiligen Gei-
stes Krafft vnd Stärke omb Christi Willen geben / vnd ver-
sichren wolle / Bethet hierauff im wahren Glauben vnd
Namen Jesu das heilige Vater vnser.

TEXTUS.

So schreibet der Prediger Salomon in seiner Pre-
digt im 5. Versicul des 12. Capitel / welche Worte G.
Christliche Liebe mit wahrer Andacht anhören wollen.

Daß sich auch die Höhen fürchten /
vnd schäwen auff dem Wege / wenn
der Mandelbaum blühet / vnd die Hew-
schrecken beladen wird / vnd alle Lust ver-
gehet. Denn der Mensch fähret dahin /
da Er ewiglich bleibet / vnd die Kläger ge-
hen ombher auff der Gassen.

A III

Erklä.

Erklärung.

In 1. Buch Moses Cap. 23. wird nach der Länge beschrieben/ Ihr meine Geliebten vnd Andächtigen in Jesu Christo vnserm Herrn/ das Leichbegängniß vnd Begräbniß der Erst-Mutter Saræ / welches ihr Ehe-Herr der Patriarch Abraham Ihr hatte angestellet vnd gehalten. Vnd ob wohl hier sonderliche Ursachen mit unterlaufen / warumb die Saræ so prächtig vnd herrlich begraben worden / da doch diese Ehre der ersten Mutter Eva / die da war Mater viventium, eine Mutter aller Lebendigen / Gen. 2. v. 20. nicht wiederfahren / welche Ursach wir jeko mit Still-schweigen billich vbergehen. Jedoch so wir dieses Begräbniß recht ansehen / befinden wir an demselbigen Zweyerley / so zu vnserm Vorhaben vns nicht vndienlich seyn werden.

Das 1. ist: Exequias honestas etiam foeminis esse instituendas : Das ist: Daß es recht vnd billich sey / auch die Weibes-Bilder ehrlichen zur Erden zubestatten : Denn dieses Begräbniß mit lösslichem Geprång / vnd Gottseeligen Ceremonien gehalten / ist das Allererste / dessen die heilige Göttliche Schrift gedendet. Vnd ist nicht dem Abraham selbst / geschehen / der doch die Verheißung von Gott außdrücklich hatte / Er solte ehrlichen ins Alter begraben werden / Genes. 15. v. 15. Sondern dieses Leichbegängniß wird von Ihme seinem herrlichen Ehe-Weibe gehalten. Vnd zwar geschieht das der Saræ vnd Christlichen Weibes-Bildern nicht vnbillich / denn sie sind auch von Gott dem Vater erschaffen / von Christo erlöset / vnd vom heiligen

*Videatur
D. Gerba.
in Genesin
pag. 456.*

ligen Geiste geheiligt/ vnd so Mit Erben der Gnaden/
vnd des ewigen Lebens / 1. Petr. 3. v. 7. Vnd Tem-
pel Gottes/ in welchen der Geist Gottes gewohnet/ 1. Co-
rinth. 3. v. 16. Wird auch Gott am Jüngsten Tage aus
den Gräbern sie wieder erwecken/ darümb/ weil der Geist
der Christum von den Todten erwecket / in ihnen
gewohnet/ Jun Röm. 8. v. 11. Vnd daher ist die Schrift
voll solcher Exempel/ darauf zusehen/ wie auch dem Gottseli-
gen Frauenzimmer die Ehre der Begräbnis wiederfahren/ wie
solches zu lesen von der Debora/ der Ammen der Rebecca/
vnd von der Rachel der Haus Mutter Jacobs/ in Gen. cap.
35. Wie auch von der Miriam / Mosi vnd Aaronis
Schwester/ Num. 20. v. 1. Item von der Judith/ in ih-
rem Büchlein Cap. 16. v. 28. Vnd der Hanna/ des alten
Tobia nachgelassenen Wittiben/ Tob. 4. v. 5. Cap. 14. v. 12.
Welchen Exempeln/ wie auch den andern/ so noch ferner kö-
nten angezeigt werden/ wir billich nachfolgen/ lassen auch sol-
che Ehre vnserm wohlseligen Fräulein nach Christli-
chem Gebrauch vnd Standes Gebühr wiederfahren.

2. Sehen wir auß der Sara angestelletem Leich Be-
gänglich: Exequias istas etiam à Magnatibus esse
parandas: Das ist: Es gebühre auch grossen Her-
ren/ daß Sie den Zhrigen solche ehrliche Leich Pro-
cessionen anordnen lassen. Denn Abraham war
ein Fürst Gottes/ Gen. 23. v. 5. Das ist/ wie das Hebreische
Wort andeutet: Ein Mann/ der am Stande/ Ehren/ vnd
Würden weit vber andere von Gott erhoben gewesen/ dennoch
schämet Er sich nicht/ seinem Weibe eine ehrliche Grabstelle
zu bereiten. Wie auch der Miriam von ihren Brüdern
Mose

Mose vnd Aaron wiederfahren / wie hiervon Num. 20.
v. 1. mit mehrern zu lesen. Vnd folget diesen Exempeln bil-
lich Meines gnädigen Graffen vnd Herrn/ **Graff Gün-**
thers Gnaden/ vnd stellen dero Fräwlein Schwester/
auch ein Gräfflich vnd Christlich Begräbniß an / thun auch
dergleichen andere grosse Herren / vnd zwar begraben Sie die
Zhrigen nach **Abrahams** vorgestelletem Exempel 1. Lu-
ctuose: Das ist: **Mit grossem Trawren:** In mas-
sen hier **Abraham** beschrieben wird, das Er seine **Saram**
beklaget vnd beweinet. Beklagen heisset für Trawren an
das Herz schlagen. Beweinen heisset Achzen / Wehella-
gen / Zähren vnd Thränen vergiessen. Ach welche Herz-
Paffe vnd Angst-Stöße hat Meinem gnädigen Herrn
Graff Günthern dieser plöbliche Hinfall Ihrer Gräf-
lichen Gnaden zc. Fräwlein Schwester bißhero ver-
ursachet / wie viel Thränen hat er außgepreßet? das wissen
Gott der Herzenskündiger / vnd Ihrer Gräfflichen Gna-
den eigenes wehemütiges Herz / vnd nasse Augen / am aller
besten. 2. Grosse Herren sollen die Zhrigen zur Erden be-
statten / **Curiosè, Mit grossen Sorgen.** **Abraham**
ob Er wohl ein Fürst Gottes war / hatte doch an dem Orte/
da Er damahls wohnete / kein eigen Begräbniß / Er sorgete a-
ber so lange / biß Er eins von den Kindern **Heth** bekam. Al-
so hat Mein Gnädiger Graff vnd Herz auch billich ge-
sorget / wo doch dero Fräwlein Schwester möchte füglich
hingelegt werden. Weil vmb wichtiger Ursachen willen
nicht in das väterliche zu **Sondershausen** / viel weniger in das
Großväterliche Erb-Begräbniß / so hier in der lieben Frawen
Kirchen vorhanden / Sie gebracht werden köndte: vnd haben
Ihre Gräffliche Gnaden so lange gesorget / biß Sie in
dieser

dieser Barfüßer Kirchen / gleichwie Joseph von Arima-
thia in seinem Garten / Luc. 23. v. 53. Ein new Grab / in wel-
chem zuvor kein Mäñch / oder srgend ein Mensch gelegen / hat
fertigen lassen.

Grosse Herren sollen nach Abrahams Exempel die Jh-
rigen begraben 3. Sumptuose, mit grossen Kosten. Ab-
rahams zahlte für der Saræ Grabstätte 400. gemeine
Seckel / thun nach vnser Münze 100. Thaler / ohne was auff
die Zubereitung der zwiefachen Hölen / vnd sonst bey dem Be-
gräbnis Er angewendet vnd außgegeben: Also hat Mein
gnädiger Graff vnd Herz auch keine Ankosten zu diesem
Begräbnis nach ichiger Zeit Beschaffenheit sparen wollen.

4. Grosse Herren sollen die Jhriigen begraben Amo-
rosè: Auß grosser Liebe. Abraham thäts nicht auß
Pracht vnd Hoffart / sondern auß rechter Liebe / wil auch auß
wichtigen Ursachen sich selbst in dieses sein Erbgrab einsmahl
setzen lassen: Also hat Mein gnädiger Graff vnd Herz
nicht auß Stolz / vnd daß Ihrer Gnaden das Väterliche
vnd Großväterliche Ruhe Bettlein nicht weich / gut vnd schö-
ne genungsam were / ein newes lassen auffrichten: Nein / Son-
dern es geschicht auß rechtem Bräderlichen Wohlmeinen /
vnd beständiger Liebe / welche auch den Todten zu erwei-
sen / wie es Syrach haben wil / Cap. 7. v. 37. Ja / Ihre
Gräffliche Gnaden begehren selbst omb vieler Ursachen
willen / in diesem Grabe an der Seiten Ihrer herzgelieb-
ten Schwester einsmahls zu ruhen.

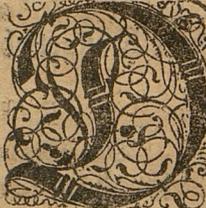
5. Grosse Herren sollen die Jhriigen begraben Reli-
giösè: Mit Gottseliger Andacht. Der Mann
Gottes Lutherus saget / Darümb hette Abraham seine
Saraim an diesen Orth wollen legen lassen / daß Sie mit
Christo

*Fesselin in
Promptu-
ar. Biblico
pag. 359.*

*Luther. in
Genes. su-
per b. loc.
fol. 222.*

Christo einmahls auferstehen solte/Matth. 27. v. 52. So wird auch dieses wohlseelige Fräwlein zu dem Ende Christlich vnd Gräßlich in dieses neue Grab beygesetzt / weil wir hoffen/Sie werde von Christo Ihrem Gott vnd Erlöser auch auferwecket werden. / Hiob 19. v. 25. Ja es wird Abraham solche seine Gottselige Gedancken / wie auch die ändern/so Er hierbey gehabt / gewißlich bey dem Begräbniß öffentlichen/als ein Prophet/wie Er genennet wird/Gen. 20. v. 7. geprediget/vnd seinen Kindern zu verstehen gegeben / vnd so gleich mit solcher Predige die Grabstätte recht eingeweihet/vnd geheiligt haben. Welches wir denn sehr auch thun/vnd im Nahmen Gottes verrichten/das ist/ Gottes Wort betrachten/vnd darmit diese neue Gräßliche Grabstätte einweyhen vnd einsegnen wollen. Werden Ewre Christliche Liebe darzu ihre Gedancken richten/vnd auff ein einziges Pünclein Achtung geben/das soll seyn:

Christiana Mausolæi Arnstadio Schwartzburgici initiatio: Das ist: Eine Christliche Einweyhung dieser neuen Gräßlichen GrabStälle. Christus der im heutigen Evangelio gesessen mitten vnter den Lehrern/der sey in unsern Herzen/regiere dieselbigen/ das wir alles recht lehren vnd hören. / vmb seines allerheiligsten Nahmens willen/Amen.

 **A**s wir/ Geliebte in dem Herrn Christo / dieses neue Grab Mausolæum nennen / ist nicht vnrecht geredet/ denn dieses Wort heisset nicht allein ein lössliches wohlerbawtes Grab/ sondern auch ein solches Grab / das auß Liebe wird auffgerichtet/vnd hat den Nahmen von dem Mausolæo/

solo/dem Könige in Caria/welchem sein Gemahl die Artemi-
sia/ein so schönes Grab auffgeführt/das es unter die 7. Wun-
derwerke der Welt gerechnet worden; vnd hat das gethan
auff grosser Liebe/ so zu Ihrem Herrn vnd Könige Sie getra-
gen / vnd ist dieser Mausolus gestorben 351. Jahr vor Christi
Gebure/nach Erschaffung der Welt 3597. Jahr.

Da wir nun seso solches vnser Mausolæum einwei-
hen wollen / thun wir solches billich/ nach dem Brauch der
Juden/Christen vnd Heyden/ welche je vnd allezeit ei-
nen Ort vnd Platz/den sie zu heiligem Gebrauch anwenden
wollen/mit gewissen Ceremonien geweiht haben / vnd ver-
richten solches die im Pabsthum mit Creuzen vnd Ker-
zen / mit Saltz vnd Weyhewasser/ vnd mit Mes-
salten / darbey sie auch offte solche grosse Vnkosten vnd
Geldspüldungen verursachen / also/ das hievor die gesampfte
Reichs Stände auff dem ReichsTage zu Nürnberg Anno
1522. an Caroli V. Käyserliche Majestät geschrieben / vnd
zum heftigsten in den 52. KlagPuncten darüber sich beschwe-
ret. Wir wollens thun nicht auff Abgöttische / vnd Aber-
gläubische/sondern Christliche Weise/darzu denn vnser vorge-
lesener Text vns ziemliche Anleitung giebt. Denn da haben wir
1. Iplam initiationem, die Einweihung an ihr selbst/
wie die anzustellen. 2. Eiusdem applicationem, wie
wir solche vns nütze machen/ vnd was diese eingeweihe-
te Grabstelle vns erinnern solle.

Eine Einweihung betreffende/ So verrichten wir sol-
che mit dreyfacher Betrachtung/ 1. Meditatione
status hominum hic viventium, wie doch
die Menschen beschaffen/ ehe sie sterben vnd begrä-
ben werden/vnd so noch in dieser Welt leben. Da finden
B ij wir

*Plin. lib. 36
c. 5. pag. 635*

*Calvis. in
Chronol.
pag. 138.*

*Wolf. Tom.
2. LeB.
Memor.
pag.*

D. Gerhard. Tom. 8. L. Commun. pag.

137.

D. Weinreich in Specul. human. moral. pag. 35.

wir 1. Crucis signaturam, **Eine Bezeichnung eines Kreuzes.** Die Papisten/wann sie einen GottesAker oder Grab einweihen/sollen sie 5. **Kreuze haben/** eines stecken sie in die Mitten / die andern 4. an die vier Ecken vnd Winkel solches Grabes oder GottesAkers. Wir finden hier das Creuze/vnd stecket in dem Wörtlein Mensch. Der Mensch fährt dahin / da er ewig bleibet. Hier ist in der GrundSprache nicht das Wörtlein Ensch / sondern das Wörtlein Adam / vnd weist vns auff die zweene Adam in der heiligen Göttlichen Schrift/vnd giebe vns zwey Kreuze bey vnser Einweihunge auffzustrecken.

Das 1. ist Crux maledictionis, **das verfluchte Kreuz/** so alles Unglück/ auch den Tode, die Begräbniße/vnd Verfaulung hat in die Welt gebracht / das ist nun die Sünde, des ersten Menschen Adam. Wie also Röm. 15. 1. Cor. 15. Er der erste Adam genennet wird. Weil der gesündigtet/ so herrschet nun der Tode von Adam vber alle Menschen/vnd zwart vber die/ so nicht gesündigtet haben/ mit gleicher Vbertretung wie Adam/wie Paulus redet Rom. 5. v. 14.

Wir finden hier 2. Crucem benedictionis, **das Kreuz des Segens/** welches Kreuz jenen Fluch wieder heilet vnd vertreibet. Denn da stecket in dem Wort Adam der andere vnd Himmlische Adam Christus / wie Paulus in obangezogenem Sprüchlein die Glossa vber diese Wort machet/da er spricht: Welcher Adam / verstehet den/der die Sünde begangen/vnd den Tode in die Welt brachte hat/ ist ein Bilde des/der zukünfftig ist/Rom. 3. v. 14. das ist wie das Rand Glöplein bezeuget / vnd die Christliche Kirche davon singet:

Wie

Wie vns nun hat ein frembde Schuld

In Adam all' verhönet:

Als hat vns ein frembde Huld

In Christo all' versöhnet.

vnd würde nimmermehr kein Mensch ein Haus haben / da er ewig im Himmel bleiben könnte / wo nicht Christus der andere vnd Himlische Adam das erworben hette. Diese 2. Creuze sind viel besser denn der Papisen ihre 5. hölzerne Creuze / die sie bey Einweihung der Gottes Acker / wie gesagt / auffstecken / vnd gehören diese vnser Creuze in das Mittel / vnd an alle 4. Ecken der Gräber / vnd Kirch Höfe.

Wann Deut. 6. v. 4. stehet: Höre Israel / dein Gott ist ein einiger Gott / so haben die Jüden in dem Wörtlein Einiger / den letzten Hebreischen Buchstaben Da-leth groß geschrieben / vnd weil er die Zahl 4. bedeutet / haben sie damit andeuten wollen / Gottes sein Reich vnd Herrschafft gehe vber die ganze Welt / in alle ihre vier Winkel vnd Ecken / vnd sey so dieser Allgewaltige Gott allenthalben zu fürchten. Wir können hier auch sagen / dieser 2. Creuze ihre Krafft vnd Würckung gehet durch die ganze Welt. Denn so saget Paulus Rom. 5. v. 12. Durch einen Menschen / verstaehet den ersten Adam / ist die Sünde in die Welt kommen / vnd durch die Sünde der Tode / vnd ist also der Tode zu allen Menschen hindurch getrungen / die weil sie alle gesündigt haben / vnd hinwiederumb schreibet der Apostel Johannes 1. Cap. 2. v. 2. Daß Christus sey die Versöhnung für vnser / vnd für der ganzen Welt Sünde.

2. Nehmen wir auch zur Einweihung vnser Gräfflichen Begräbniß Faculam, eine Kerze oder Sackel; die Papisen sollen bey ihrer Einweihung bey ein jedes Creuz eine Kerze oder brennendes Licht setzen. Wir haben hier ein doppeltes Licht / gleich wie zwey Creuze wir gehabt haben.

B iij

1. Fa-

*Münsterus
in Bibl.
Hebr. su-
per b. l.
pag. 356.*

1. *Faculam humanæ infirmitatis*, das Liecht
 Menschlicher Schwachheit: Wenn nun ein Mensch
 lebet/so finden sich bey ihm viel Beschwerden/ vnd je länger
 er lebet/je grösser die Beschwerden bey ihm werden. Hier
 wird eingeführet das Alter/ so auch eine Beschwerde/vnd
 nicht die Geringste des Menschen ist/ das ist recht ein Liecht/
 soll das fort brennen / so muß es gepuzet vnd ihm geholffen
 werden/so hat der Mensch die Beschwerde am Leibe/da muß
 der Arzt immer an ihm sticken/Syr. 40. v. 11. Lasset
 vns aber die Beschreibung des angehenden Alters ein wenig
 bedencken. 1. Macht es *Homines timidos*, furcht-
 same Leuthe: Das sie auch die Höhen fürchten
 vnd schawen auff den Wegen. Der Herr Lutherus
 versichert die Achseln vnd den Kopff/ das sie sich im Al-
 ter neigen/vnd der Kopff nicht mehr wolloben gehen wie in
 der Jugend. Der Herr Mercerus versichert es von den
 hohen Dingen / als sind hohe Stiegen vnd Trep-
 pen / oder hohe Berge / die können die Alten nicht mehr
 steigen/sie befürchten sich/sie möchten fallen/vnd ihnen gehen
 wie Eli/der fiel vom Stule/vnd brach das Genücke. 1. Sam.
 4. v. 18. 2. Das Alter machet *Homines frigidos*, kal-
 te Leuthe/denn der Mandelbaum blühet / das ist/
 die Haare des Hauptes werden grau. Plinius
 schreibt von dem Mandelbaum / das er in dem Januario/
 wann es noch kalt sey / blühet Also sagen die Gelehrten vnd
 die Naturkündiger / das graue Haar von der Kälte herkom-
 men. Wann nun die natürliche Wärme bey dem Menschen
 abnimpt / so finden sich die grauen Haare. 3. Das Alter
 machet *Homines morosos & langvidos*, Mürrische
 vnd

Tom. 3. La-
 tino fol.
 280.

Mercer. in
 Ecclesiastē
 pag. 139.

Plinius lib.
 16. c. 25.
 pag. 276.

Scaliger
 exercit. 312

vnd matte Leuthe / vnd die Hewschrecken beladen wird. In der Grund Sprache heisset es / *Ipsis est oneri locusta*, das ist / die Hewschrecke ist ihnen beschwerlich / alte Leuthe werden mürrisch vnd vngeduldig / sie werden vnwillig / wenn eine Hewschrecken zisset / eine Fliege an der Wand hindert sie / ja sie werden so mager vnd hager / daß sie an Rücken sehen wie eine Hewschrecke / die viel Beine hat / oder so schwach / daß sie nicht eine Hewschrecke oder Fliege ertragen können / oder eine Fliege oder Hewschrecke möchte sie umbflossen. 4.
 Das Alter machet *Homines abstemios*, Eckele Leuthe / vnd alle Lust vergehet. Sie können nicht mehr schmecken / vnd das Essen vnd Trincken nicht mehr prüfen / gleich wie Barsillai 2. Sam. 19. v. 35. zum Könige David saget / Er könne nicht mehr schmecken / was er esse vnd trincke. Das ist eine Kerse / so wir hier auffstecken.

2. Ist *Facula mortalitatis*, die Kerse der Sterblichkeit. Ein Liecht verzehret sich allmehlich / bis daß es gar aufgehet. Also die Beschwerung helfen dem Menschen daß er gar stirbt. Davon vnser Text saget: Der Mensch fährt dahin: Dieses Fahren heisset Sterben / wie es Josua erkläret Cap. 23. v. 14. Siehe ich gehe hin den Weg aller Welt. Das ist die andere Kerse / die in Einweihung dieses Begräbniß angezündet wird / vnd so die Betrachtung des Zustandes der Menschen ehe sie sterben.

Zum 2. weihen wir dieses newe Gräßliche Begräbniß ein / *Medicatione status hominum in Domino morientium*. Mit der Betrachtung des Zustands der Menschen / so im Hexxon selig versterben. Da nehmen wir *Sal & aquam benedictam*, Saltz vnd Weihe Wasser. Die Papisten besprengen die Gräber so einzuweihen

*Lorinus in
Ecclesiastē
pag. 422.*

*D. Glassius
in parte V.
Philolog.
sacra pag.
488.*

*Durand.
lib. 2. Ra-
tionalis
div. offici.
2. fol. 10.*

*Joseph. lib.
5. de bell.
Judaic.
cap. 4. fol.
291.*

weißen seyn / mit Salz vnd Weihe Wasser. Wir finden auch vnser sonderlich Salz vnd Weihe Wasser; Denn der Text saget/ Der Mensch fährt dahin/ da er ewig bleibet/ welche Wort der Prediger selbst erkläret/ drunt in im 7. Versicul/ da er spricht: Der Staub muß wieder zur Erden werden / vnd die Menschen wieder zu Gott kommen/ der ihn gegeben hat/ da bleibet er ewig/ das ist eine lange Zeit/ bis an Jüngsten Tag zur Auferstehung. In diesem Verstande haben wir hier / 1. Sal Sanationis, Das Salz der Heilung vnd Verbesserung/ davon wir lesen 2. Reg. 2. v. 19. Da Elisa der Prophet gen Jerichofam- men, da war zwar gut wohnen/ aber es hatte nur einen einzigen Brunn daselbst/ wie Josephus meldet/ welcher/ wie auß der Grund Sprache zu sehen/machte / daß die Weiber/ vnd das Viehe/ so darauf truncken/ vnfruchtbar wurden / oder doch Miß Geburth brachten/ auch wo er hinfloß / alles verderben mußte. Aber Elisa warff Salz drein/ so wurde dem Brunnen geholffen/vnd so nützlich gemacht/ daß Josephus solchen nicht gnungsam rühmen vnd loben kan. Eben so ist es beschaffen mit der Seele / die wohnet in eines wiedergeborenen Menschen Leibe / da solte zwar solche Einwohnung gut seyn/ aber der ganze Mensch ist mit Leib vnd Seel der Sünden vnterworffen/Sapient. 1. v. 14. Vnd wann gleich die Seele dürstet nach Gott/nach dem lebendigen Gott, Psal. 42. v. 3. Vnd hat das Wollen/ aber doch das Volbringen des Guten findet sie nicht. Rom. 7. v. 18. Gebietet also vielmahl einen Fehl/ daß wir die Worte des 7. Psalms v. 15. hieher ziehen. Aber wenn die Seele vom Leibe abscheidet/vnd in die Hand Gottes kömmt/da sündiget sie nicht mehr/ sondern sie ist in der Hand Gottes/ gerecht fertiget von der Sünde/ Rom. 6. v. 7. Das ist: Es hat auß-
gehört

gehöret der Sünden ihre Herrschafft in dem sündlichen Leibe/v.12. Wie auch das Fühlen vnd Empfinden aller sündlichen Lüste vnd Begierden/ vnd aller Qual / darmit hier die Seelen der Gerechten gequelet werden/ Sap.3.v.1. 2.Pet.2. v.9. Daher geben etliche die Worte vnsers Textus, **Domum mundi sui**, das Haus ihrer Welt / oder weltliches Standes/ darmit anzudeuten / nun sey die Seele nicht mehr hier in dieser sündlichen/ sondern in der andern Welt / da keine Sünde mehr vorhanden. Oder wie es andere erklären/ es komme im Sterben die Seele in **pristinam domum unde egressa est**, sie komme in die Hand Gottes/ auß welcher sie kommen / darin keine Qual sie rühret. Ist also die Seele der seeligen Verstorbenen wohl / sie ruhet von ihrer sündlichen Arbeit/Apoc.14.v.13.

Hernach finden wir alhier **Aquam expurgationis**, das Wasser der Reinigung: die Papisten lehren **quod aqua benedicta, delet delicta**, das Weiße Wasser tilge Sünde/ nemlich die läßliche vnd geringe Sünde/wie Bellarminus redet / wir haben hier in den Gräbern das rechte Wasser der Reinigung / denn da bleibet zwar die Wurzel der Sünde / auch nach dem Tode an dem Leichnam des Menschen. Aber **per cineractionem** durch die Einäschierung wird solche Sünden Wurzel gänzlich verzehret an dem Leibe/ vnd verleuret sich die Erbsünde/ die vns sonst angebohren. Sap.12.v.10. Vnd vns sehr hart anklebet. Hebr.12. v.1. Darumb so giebt solches Wort **Domum aternitatis** die Chaldeische Bibel **Domum sepulchri**, weil im Grabe solche Sünde verzehret wird. Das were die andere Betrachtung / darmit wir diese Gräßliche Grabstelle einweihen; Nemlichen den Zustand derer so im **HERN** verstorben vnd begraben werden.

*Lorius in
Eccles. pag.
425.*

*Schindl. in
Lexic. Pen
tagl. pag.
1310.*

*Bellar. lib.
1. de Cultu
Sanct. c.7.
fol.353. D.*

Ⓒ

Hiers

Hierauff folget nun das dritte/ als Meditatio status hominum mortuos hocce lugentium, die Betrachtung des Zustandes derer/ so die verstorbenen Begrabenen beweinen vnd betrauren.

Gerhard.
in Tom 3.
Conf. Carb
pag. 157.

So gebrauchen wir eine Messe/ aber wieder viel anders als die Pabstler. Die Papisen haben bey der Einweihung der Gräber Ihre Messen/ vnd verrichten ihr Gebet darbey/ vnd sagen/ die Messe sey ein Opfer/ diene in den Verstorbenen vnd begrabenen/ welches wir sie verantworten lassen. Wir opffern bey den Begräbnissen der Verstorbenen zweyerley. 1. Sacrificium lacrymarum, das Opffer der Thränen vnd Zähren/ denn solche werden vns gewiesen in vnserm Text/ do siehet/ die Kläger gehen vmbher vff der Gassen/ do denn das Wort klagen das Heulen vnd Weinen mit einschleußt/ welches alles kommet auß mitleydendem vnd wehmütigem Herzen/ vnd gehöret zu der Liebe vnd Barmherzigkeit/ welches ein Opffer genennet wird/ Ps. 6. v. 6. Math. 9. v. 13. vnd am 12. v. 7. vnd seynd solche Thränen nichts als Anzeigungen des Gemüths. Vnd wie hohe Gemüth sehr liebreich seyn. Also weinen sie auch leichtlichen/ wie an Abraham zu sehen / der beweinet bitterlich seine Saram/ Gen. 23. v. 2. Vnd ist ein lauter Gedichte/ daß die Jüden sagen weil in dem Hebreischen Worte weinen/ ein kleiner Buchstab in der mitte stehe/ deute es an/ Abraham habe seine Saram als ein altes verlebtes Weib nicht sehr geliebet/ auch nicht sehr beweinet. Nein/ gleich wie die Jüden/ als sie sahen/ daß Christo bey Lazari Grabe die Augen obergangen / sageten: Siehe wie hat er ihn so lieb gehabt/ Joh. 11. v. 35. So können wir auch Abrahams grosse Liebe ermessen/ die er muß zu Saram getragen haben/ in dem er so

Schindler:
in Lexic:
Pentagl:
pag. 1578. E

erso bitterlich vber sie geweinet/ vnd so betrawren wir billich die vnsern vnd beweinen sie/ weil durch Ihre Todesfälle vns groß Leyd geschehen/ wie Syrach: 38. v. 16. redet.

2. Opffern wir bey dem Grabe der seelig Verstorbenen/ Sacrificium precum, das Opffer des Gebets/ als die Farren vnd Früchte der Lippen/ die Gottes Nahmen bekennen/ Ps. 14. v. 3. Hebr. 13. v. 15. Von welchem Gebet wie es die Grabstellen recht einweihe/ wir hernach hören werden. Dieses ist also die Einweihung dieser neuen Gräßlichen Begräbnißstelle.

Folget nun das andere/ Nemblichen/ Applicatio, der Gebrauch vnd Nutz/ dieser Einweihung: Der Prediger Salomo sagt droben/ E. 4. v. 3. Es ist besser in das Klaghaus gehen/ denn in das Trinckhaus/ in jenem ist das Ende aller Menschen/ vnd der Lebendige nimmet zu Herzen. So lesen wir auch Jer. 9. v. 17. daß die Jüden Weiber gehalten/ die bey den Gräbern/ der Verstorbenen ihre vornehme Thaten gerühmet/ auch mit ihrem Weinen andere weinend gemacht haben/ vnd wahren prudentes, sehr erfahren vnd geschickt in solcher Verrichtung/ eben so wollen wir es auch machen/ vnd jeso gleich practicas, vnd verständige Lehrerin bey dieses Grab setzen/ die vns viel guts lehren/ wir auch dasselbige billich zu Herzen nehmen sollen. Es ist aber dieses Gräßliche Begräbniß 1. Schola docens hominum mortalitatem, Es lehret vns alle/ daß wir Sterblich seyn/ jeso wollen wir nur reden von Herren Standes Personen/ die sind/ ihrem Ampte nach/ Götter/ aber sie müssen sterben/ wie Menschen Kinder/ im 82. Psalm v. 7. Man wünschet ihnen billich langes Leben/ Daniel 2. v. 4. Aber langes Leben ist kein ewiges Leben/

E ij

daher

*M. Dielber
in Electis
pag. 226.*

daher der erste Welt Monarch Adam/ ob er schon 930. Jahr
gelebet/ doch/ im 1. Buch Moses c. 5. v. 5. siehet von ihm/
vnd Er starb/ vnd so gehets allen Regenten/ das es mit ih-
nen heisse/ heute König morgen Todt/ Syr. 10. v. 11.
Denn sie haben alle gleichen Eingang in das Leben/
vnd gleichen Ausgang/ im Buch der Weisheit am 7.
v. 6. Vnd wenn so grosse Herren das nicht gläuben wollen/
das sie sterbliche Menschen seyn/ so vberzeigen sie solches ihre
eigene Begräbnisse/ die sie ihnen selbst erbawen/ vnd dürfen
vff diese Maß keines Dieners / der ihnen sage/ Homo es,
du bist ein Mensch/ wie Philippus der König in Macedo-
nia/ des grossen Alexandri Vater / einen Diener/ der ihm alle
Tage solche Wortte drey mahl fürschreyen mußte / nach der
Schlacht / die er zu Cheranea / wieder die Athenienser erlan-
get/ gehalten hat/ wann sie ihre Grabstellen ansehen/ oder dar-
an gedencken / können sie allezeit ihrer Sterblichkeit sich erin-
nern. Zum 2. dieses Gräßliche Bearäbnis ist/ Schola
docens hujus mortalitatis causalitatem, das ist/ sie
lehret/ wo dann diese Sterblichkeit herkomme?
Nemblich von der Sünde/ denn weil Adam gesündigtet/
wie wirs droben gehöret / vnd durch ihn die Sünde in die
Welt kommen/ vnd durch die Sünde der Todt/ auch derselbi-
ge zu allen Menschen durch gedrungen/ weil sie alle gesündigtet
haben/ zun Röm. am 5. v. 12. So heisset vnd ist nun der
Sünden Soldt der Todt/ Rom. 6. v. 23. Vnd ob schon
weder Adam noch sonst andere Menschen/ so bald/ als sie ge-
sündigtet/ darauff gestorben oder sterben / jedoch so sind die
Straffen der Sünden/ vnd die Vorbothen des Todes/ bald
nach der Sünde/ angangen/ Krafft der Wort Gottes/ wel-
ches Tages du von den Früchten des verbotenen Baums
essen wirst/ solstu des Todes sterben/ im 1. Buch Moses
am

*Alianus
lib. 8. vari-
arum Hist.
c. 15.*

am 2. v. 17. das ist/ wie es Theodoretus erkläret: Mortalis
eris, singulis diebus expectabis mortem; du wirst
sterblich werden/ vnd alle Tage des Todes dich befahren müs-
sen / darumb muß der sterbliche Mensch also bald Hunger/
Durst/ Blöße/ Kälte/ Frost/ Hitze/ Wärme/ Müdigkeit/
Schwachheit vnd allerley Beschwerung vnd Kranckheit/ bis
in den Todt hinein/ aufstehen. Welche Beschwerungen
denn/ auch grosse Herren/ wegen der Sünde/ in welcher sie
empfangen vnd geböhren/ auch darinne leben/ leyden müssen/
Denn es ist ein Elend jämmerlich Ding vmb al-
ler Menschen Leben/ von Mutter Leibe an/ bis sie
in die Erde begraben werden / welche vnser aller
Mutter ist/ da ist immer Sorge/ Furcht / Hoff-
nung/ vnd zuletzt der Todt / so wohl bey dem der
in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff
Erden/ so wol bey dem/ der Seiden vnd Grobnen
trägt/ als bey dem/ der einen groben Kittel an hat/
im Sprach e. 40. v. 1. Do auch gleich Christus für ons gelit-
ten vnd gestorben / die Sünde darmit gebüßet vnd bezahlet/
den Gläubigen auch die Sünde vergeben vnd nicht zugerech-
net werden/ Mich. am 7. v. 18. im 32. Psalm v. 1. 2. zun Rom.
am 4. v. 7. So müssen sie nichts desto weniger sterben / denn
Christus hat mit seinem Tode/ den Fluch/ der an vnd bey dem
Tode wahr/ abgeschafft/ zun Gal. am 3. v. 13. daß der zeitli-
che Todt/ der Gerechten/ nicht mehr verdämlich/ sondern ein
seliger Todt ist / in der Offenbahrung Johan. am 14. v. 13.
vnd dero halben ihr Todt/ eigentlich so zu reden/ kein Todt
ist/ sondern ein Durchgang oder Durchdrang/ ins Ewige Le-
ben/ Joh. 5. v. 24. nichts desto weniger bleibt die Sünde/ we-
gen der ewigen Verdammis / So die eigentliche Straffe der
Sünde ist/ vergeben/ weil ober das die Sünde nicht ganz mit

Theodores.
ex Symma-
cho quæst.
38. in Gen.

D. Finck:
parte 1.
Loc: Tbook:
pag. 605.

der Wurzel bey ihnen außgerodet ist/ sondern sie lieben ihnen
noch immer an/ zun Hebr. am 12. v. 1. vnd mit derselbigen sich
die ganze Zeit ihres Lebens zu schleppen haben / so müssen sie
derselbigen halben dem Tode herhalten/ denn 4. Dinge fin-
det man an der Sünde/ 1. Supplicium, die Straffe/
das ist / die ewige Verdammis/ die wird weggenommen/ durch
die Vergebung der Sünde omb Christi willen/ daß nichts
verdambliches ist an denen / die in Christo Jesu
sind/ zun Röm. am 8. 2. Dominium, die Herr-
schafft/ die Sünde will immer herrschen in sterblichen Lei-
bern/ Rom 6. v. 12. Die wird weggethan/ durch die Tödtung
vnd Creubigung des Fleisches/ zun Röm. 6. v. 13. Col. 3. v. 5.
3. Aculeum & sensum, den Stachel vnd Empfin-
dung der Sünden/ daß sie der Mensch fühlet vnd empfin-
det/ sonderlich/ so sie im Gewissen auffwachet/ wann die Ge-
danken sich untereinander verklagen/ zun Röm. 2. v. 15. Die-
ses Fühlen höret auff in dem Tode/ denn wer gestorben/
ist gerechtfertiget von der Sünde / Rom. 6. v. 17.
4. Radicem & fundamentum, die Wurzel/ Vhr-
sprung vnd Brunnquell/ welches ist die anlebende hin-
derstellige Erbsünde/ omb welcher willen auch die kleinen Kin-
der/ ob sie gleich getaufft / vnd durch die Tauffe Christo ein-
verleibet seyn/ niederfallen vnd sterben/ diese Wurzel wird ver-
zehret/ von den Würmern im Grabe / vnd nimmet ein Ende
in der Einäschierung / wann nun der Mensch vermodert vnd
verfaulet/ denn Fleisch vnd Blut können das Reich
Gottes nicht ererben/ es sey denn/ daß das Verwesli-
che anziehe das Vnderwesliche/ vnd das Sterbli-
che das Vnsterbliche/ in der 1. an die Corinth. am 15. v. 50
& seqq. vnd omb dieser Ursache willen müssen grosse Herren-
Stan-

Standes-Personen / nicht allein sterben vnd dem Tode herhalten/ sondern/ ob man sie schon Balsamiret/ doch endlichen zu Staub vnd Aschen werden / vnd dürffen sie nicht Ihren Sarcf vnd Todfengeräthe stets mit sich führen/ wo sie hingiehen/ wie Keyser Maximilianus II. gethan / sich darbey des Todes vnd seiner Ursach / der Sünde / zuersinnern / ihre Schwachheiten/ die sie an ihren eigenen Leibern Täglich fühlen/ jähre vnd ander Leuthe Grabstellen/ wenn sie solche ansehen/ ersinnerts ihnen zur gnüge.

Zum 3. Dieses Gräßliche Begräbniß/ est Scholadocens veram pietatem, Eine Schule / die lehret Wahre Gottseeligkeit. Sind grosse Herren sündige Menschen / vnd deswegen dem zeitlichen vnd ewigen Tode unterworffen/ so lehren sie ihre Grabstellen/ From vnd Gottseelig zu seyn/ daß sie nicht allein seelig sterben / sondern auch hier ein Ehrlich Begräbniß erlangen mögen / weil solches Gott den Frommen will wiederfahren lassen: Sebna des Königes Hiskias Hoffmeister ließ Ihm ein Grab in der Höhe haben / vnd gleich wie eine Wohnung in den Felsen machen/ aber er wurde vom HERRN weggeworffen/ daß er nicht hinein kam/ Esa. 22. v. 17. Darumb daß er noch ein alter Diener vom Könige Achas war/ vnd von seiner Heydnischen Abgötterey nicht ablassen wolte / sondern noch andere darzu verführte/ drümb sollte er nicht / wie ein Gottseeliger Regente/ mit Ehren begraben werden/ eben so trohet Gott dem Gottlosen Könige Josakim/ beyrn Jeru. c. 22. v. 19. daß er für die Thor Jerusalem geschleiffet / daselbst hingeworffen/ vnd wie ein Esel begraben werden sollte/ vnd so wird gesagt von vielen unbussfertigen Sündern in der H. Schrifft hin vnd wider / daß ihre Leichnam sollen den

M. Krüger
in Historiol
mille viro
rū pag. 199.

Tremell: in
Bibliis sup.
b. l. pag.
649.

den Vogeln des Himmels vnd den Thieren auff
Erden zur Speise werden/ Jerem. 7. v. 33. vnd cap. 34.
v. 20. Daß ihre Leichnamb sollen liegen wie der Mist auff
dem Felde / vnd wie Garben hinter den Schnit-
tern / die niemand samle/ Jer. c. 9. v. 22. Inmassen
solches auch den grossen Superlativis widerfahren / als dem
Goliath/ 1. Sam. 17. v. 46. Zeroboams Nachkom-
men/ 1. Buch der Könige 14. v. 11. Wie auch des Baesæ/
1. Buch der König am 16. v. 4. Dem Achab/ der den Na-
both vnschuldiger Weise Vite & Vitâ priviret, das ist/ sei-
nes Weinberges vnd Lebens beraubt hatte/ im 1. Buch der
Könige am 21. v. 24. Nicanor/ wird von dem theuren Für-
sten Maccabzo in Stücken zerhauen / vnd den Vogeln zu
fressen sürgeworffen/ im 2. Buch der Maccab. am 15. v. 33 Des
Dary Rätke/ werden von den Löwen zermalmet/ Dan. 6.
v. 24. Wollen nun grosse Herren statliche Mausolæa bauen/
vnd darein sich einmahls mit Ehren begraben lassen/ so müs-
sen sie Gott fürchten/ darmit er sie nicht / wie einen leichten
Ball/ oder vndächtigen Stein hinwegwerffe/ vnd anderweit
zerstreue/ Esa. 22. v. 18. Zum 4. Ist dieses Gräßliche Be-
gräbnis/ Schola quæ docet discretionis dexterita-
tem, Eine Schule/ die lehret die gebührliche Vffsicht
vnd Bescheidenheit. Es ist nicht ohne/ die Todten ge-
hören in die Begräbnisse / wird auch in vnserm Text des Al-
ters gedacht / vnd wenn jemand lange leben/ vnd im Alter
zu Grabe kommen/ vnd wie Garben eingeführet
werden zu seiner Zeit / im Buch Hiob/ e. 5. v. 27. So
solte es grossen Herrn/ widerfahren / den jederman wünd-
schet vnd bittet ihnen/ von Gott/ langes Leben / vnd sprechen
mit

mit Daniel / c. 2. v. 4. Herz König Gott verleibe dir
langes Leben / dannenher denn manchemahl Gott auch
ihnen schöne gesunde Leiber vnd Stärke gnug verliehen hat /
aber mit vnmaßigem Leben / stürmen sie gleich vff den gesun-
den Leib / das er muß Siech vnd Schwach werden / vnd offte-
ehe es Zeit ist / sterben. Absolon / Davids Sohn / war
schöne vnd hatte das Lob im ganken Israel für allen / daß
kein Fehl an ihm war / von seiner Fuß Sohlen an bis auff den
Scheitel / im 2. Buch Sam. am 14. v. 25. hätte auch Ge-
sundheit halber / wohl länger leben können / aber weil er seinen
Vater nicht gebührlichen / nach dem vierden Geboth / ehrete /
so mußte er auch nicht lange leben / im 2. Buch Moses am 20.
v. 12. vnd an der Eichen / mit seinen krausen Haa-
ren / hangend / sein Leben frühzeitig lassen / 2. Buch
Samuel. c. 18. v. 9. 14. Amnon auch Davids Sohn ver-
fürzte sein Leben durch die / an seiner Schwester Thamar /
verobten Blutschande / 2. Sam. am. 13. v. 14. v. 29. Asahel
lieff so schnell auff seinen Füßen wie ein Rehe / vnd hätte noch
lange Zeit lauffen können / aber seine Thumfähnheit vnd
Halbstrarrige Vermessenheit brachte ihn vmb das Leben / in dem
2. Buch Samuel. am 2. cap. v. 23. Ella / der Sohn Baesæ /
König in Israel / hatte kaum zwey Jahr regieret / hätte auch
wohl länger Königs seyn können / aber er soff sich truncken im
Hause Arza des Voigts zu Thierza / vnd wurde erstochen / im
1. Buch der Könige am 16. v. 9. Also hat Vermessenheit
viel gestürzet / vnd wer sich in Gefahr begiebt der
stirbt drinne / sagt Syrach am 3. v. 27. Bringen sich auch
ihrer viel sonst durch andere vnordentliche Mittel / muthwillig
vmb ihre Gesundheit / darumb saget Syrach / am 37. v. 30.
Mein Kind / prüffe was deinem Leibe gesund ist /

D

vnd

vnd siehe/ was ihm vngesund ist / das gib ihm
nicht/ denn allerley dienet nicht jederman/ so mag
auch nicht jederman allerley. Sollen also alle Men-
schen/ auch grosse Herren/ ihr Leben so fuhren/ daß sie lange
Leben können/ denn das gehöret zur wahren Gottseligkeit vnd
zur Furcht Gottes/ welche Furcht des Herxom mehret
die Tage/ in Sprüchen Sal. c. 10. v. 27.

Zum 5. Ist vnser Gräßliches Begräbniß/ Schola
quæ docet contra mortem animositatem: Sie leh-
ret Herkenhafftigkeit wieder die Furcht des Todes/
denn da schreckt Gottselige Menschen nicht/ pœnæ in pur-
gatorio acerbitas, die grewliche Pein des Feg-
feruers/ in dem die Papiſten lehren/ daß die Seele/nach dem
Tode dahin komme/vnd eben/ wie in der Hellen/ doch nur
zeitlich/nicht Ewig/ grosse Marter vnd Pein/ wegen der vbrin-
gen vnd vngerecheten Sünden leyde. Nein / wie grosse
Herren haben ihre besondere Vertheer/welche sauberlich vnd
rein gehalten werden/ darein sie wollen / nach ihrem seligen
Tode/ den Leib beysetzen vnd begraben lassen/ also gläuben sie
auch / daß die Seele nicht an einen garstigen Ort kommen
werde/ in welchem die vnſaubere Geister/ die Teuffel/ Luc. 11.
v. 24. wohnen / vnd sie daselbst quälen vnd pangerfegen sol-
ten/ sondern wie die Todten Körper sie in reine Vertheer setzen
lassen/ also wissen sie auch/ daß die Seele/ in eine feine vnd gu-
te Herberge komme/ nemblich in die Hand Gottes/ da sie kei-
ne Qual rühret/ im Buch der Weißheit am 3. v. 1. Es schrä-
cket sie nicht/ Cinefactionis foeditas, der Stancß der
Verfaulniß vnd Einäschierung des Leibes. Es sind
nicht alle Menschen gleich dem Constantino Coprony-
mo, welcher die Dinge/ so sehr gestuncken am liebsten haben
vnd

vnd vertragen können/ siver viel können keinen Menschen sehen sterben/ viel weniger einen todten Leichnam ansehen/ oder dessen Gestank riechen. Schaudere ihnen auch die Haut/ wenn sie dran gedencken/wie sie im Grabe verfaulen/oder/wie Syrach redet/ c.10. v.13. **Von Schlangen vnd Würmen sollen gefressen werden.** Aber da sind solche Grabstellen anzusehen/ als Kammern / in welchen die Gerechten ruhen/ Esa. 57. v. 2. Gleich wie nun dasjenige/ so sich in eine Schlaffkammer zu ruhen begiebt / siehet des Morgens wieder auff/ also müssen nun in den Gräbern vnser nichtige Leiber vermodern vnd zu Aschen werden/solche vermoderte Aschen vnd Stäublein müssen auch wieder lebendig/ vnd der vorige Mensch / doch ohne Schwachheit vnd Sünde/drauß werden vnd auferstehen.

Nicht schreckt einen Gottseligen Menschen/ Luctus ob mortem suorum gravitas, die grosse Trawr/das die Seinen ihm genommen vnd in den Gräbern schön beygesetzt seyn. Es giebt bey solchen Fällen zwar betrübte Herzen vnd nasse Augen/ vnd gehen die Kläger herum auff der Gassen/aber wie Joh. am 11. Lazarus gestorben/ vnd sein Geschwister vnd die Jüden sehr deswegen weineten/ sagte der Herr zu Marthen/ dein Bruder soll auferstehen/ vers. 23. Geschachs auch/ also gleicher massen sind/die vns abgestorben/ nicht gar verdorben / sondern sie werden mit vns wieder erstehen/ vnd zum Ewigen Leben eingehen. Fürchtet sich also ein Christ nicht für dem Tode / vnd wenn er die Grabstätten sehet / wird er gleich animiret, vnd wieder die Furcht des Todes aufgerüstet. Von den alten Teutschen wird berichtet/wenn sie auff die Gottesäcker gangen/ vnd die Gräber gesehen/ sollen sie die Hüte abgethan haben/ vnd gesagt/ Salve sancta parens , Gott grüsse dich du Heilige

Calvis: in
Chronolog
pag. 518.

Strigniti
ossa redit.
pag. 30.

Mutter / denn die Erde ist vnser aller Mutter/
im Sprach am 40. v. 1. Wie nun fromme vnd gehorsame
Kinder sich nicht für ihren Eltern fürchten/ sondern vielmehr
froh werden wann sie sollen zu ihnen kommen / also fürchten
sich auch fromme Christen nicht für dem Tode noch für dem
Grabe. Vnd so viel auff dießmahl / Gott gebeseinen Hei-
ligen Geist / das wir offft an vnsern Tode gedencken/ auch
flug werden / Christlich zu leben / vnd einmahl vff vnsern
Herrn Christum selig zu sterben/ welches vns Gott der Va-
ter/ in Krafft deß Heiligen Geistes vmb Christi Jesu willen
geben vnd verleyhen wolle/ Amen.

Belangend sonsten / das
Hoch Wohlgeborne Frewlein /
Frewlein Anna/ Gräffin vnd
Frewlein zu Schwarzburg vnd
Honstein/ Frewlein zu Arnstadt/
Sondershausen / Leutenberg/
Lohra vnd Clettenberg/ vnser Weyland Gnädiges
Frewlein/ ist dieselbige vff diese Welt gebohren den 19. Octobr.
deß 1574. Jahrs frühe vmb 3. Viertel zu dreyen Vhren vff
dem Schloß zu Sondershausen. Ihrer Gnaden Herr Va-
ter ist gewesen der Weyland Hoch Wohlgeborne Graff
vnd Herz/ Herz Hans Günther der Vier Graffen
deß Reichs / Graff zu Schwarzburg vnd Hon-
stein/ Herz zu Arnstadt/ Sondershausen/ Leuten-
berg/ Lohra vnd Clettenberg/ dero Fraw Mutter/ die
gleich Hochwohlgeborne Gräffin vnd Fraw/ Fraw
Anna / Geborne Gräffin zu Oldenburg vnd
Delmen-

Delmenhorst / welche zwey Gräffliche Häuser **Schwartzburg** vnd **Oldenburg** / vnter den Gräfflichen Häusern im Heiligen Römischen Reich nicht die geringsten seyn / sintemal auß dem Oldenburgischen die jetzigen Könige in **Denemarck** / vnd die Fürsten auß **Hollstein** entsprossen / auch das **Schwartzburgische** nicht allein mit vielen vornehmen Fürstlichen vnd Gräfflichen Geschlechtern sich befreundet vnd vor vielen Jahren nebenst die Graffen von **Eleve** / **Ellien** vnd **Sovosa** vnter die Vier Graffen des Heiligen Römischen Reichs erhoben / sondern auch einer auß ihrem Mittel / nemblichen **Güntherus** nach dem **Ludovico Bavaro Anno 1349.** den 2. Februar. zu **Frankfort** am **Mayn** gar zum Römischen Kayser erwehlet worden. Weil aber nicht die / so auß dem **Gebliche** / sondern die auß **Gott** gebohren sind **Gottes Kinder** heissen / so haben die Gräfflichen Eltern dieses ihr von **Gott** besichertes **Frewlein** bald zu dem **Bad** der **Wiedergeburt** der **Heiligen Tauffe** befördert / auch hierzu als **Zeugen** vnd **Tauffbathen** / 9. Fürstliche / Gräffliche vnd Adeltiche **Personen** erbetthen / als 1. **Herkog Wolffgangs von Grubenhagen Gemahlin** / 2. **Herkog Philips von Grubenhagen Gemahlin**. 3. **Graffen Herman Simon von der Lippe** / 4. **Graffen Albrecht Sorgen von Stolberg** / 5. **Graffen Heinrichen von Zsenburg** / 6. **Graff Sorgen von Gleichens Gemahlin** / 7. **Die Gräffin von Spiegelberg** / 8. **Graffen Heinrichs von Zsenburgs Gemahlin** / vnd 9. **Hansen von Berleypsch**. Nach empfangener **Tauffe** haben die Gräfflichen Eltern bis in das fünffte Jahr dieses Ihr liebes **Frewlein** zur wahren **Gottesfurcht** / **Gebetthen** / **Christlicher Zucht** vnd allen Gräfflichen **Tugenden** wohl anweisen lassen.

Nach dem aber die Frau Mutter nach Gottes willen den 24. Augusti des 1579. Jahrs im Kindbette seligen verstorben / vnd diesem Frewlein / wie auch den andern Gräfflichen kleinen Herren vnd Frewlein allzufrühzeitig abgangen / hat mit Beliebung des Herren Vaters die Weyland Hoch Wohl Geborne Gräffin vnd Frau / Frau Catharina / Geborne Gräffin zu Oldenburg vnd Delmenhorst / Gräffliche Wittibe zu Hoja vnd Bruchhausen / als der verstorbenen Frau Mutter leibliche Schwester / dieses Frewlein neben andern ihren Geschwistern zu sich nach Bruchhausen genommen / vnd wohl angefangene Christliche education getrewlich vollführet. Auch dieses Frewlein bey sich behalten / bis Anno 1604. Graff Günthers als vnsers hiesischen Gnädigen Herren Gnaden ein Unfall am Schenckel zugestossen / do denn sie neben Fräwlein Sabinen herauß kommen vnd auß rechter Schwesterlicher affection ihren Herren Bruder allhier besuchet / vnd so lange verblieben / bis mit Graff Günthers Gnaden sichs in etwas zur Besserung angelassen / vnd von derselbigen Anno 1609. sind wiederumb nach Bruchhausen begleitet worden / alda ihre Gnaden stets verblieben / bis Anno 1617. Sie sich gar nach Arnstadt gewendet / vnd alda bey ihres Herren Bruders Graff Günthers Gnaden bis an ihr seliges Ende verharret.

Belangend ihrer Gnaden fernern Lebens Lauff / haben sie zwar ihren Nahmen in der Heiligen Lauffe / nach der Frau Mutter bekommen vnd zu dero stets w erenden Andencken Anna genennet worden. Es ist aber solches nicht ohne gefehr geschehen / Bonum nomen, bonum omen, Ein guter Nahme ist ein gutes Ahnen. Inmassen vnser seliges

seliges Frewlein eine rechte **ANNA** gewesen nach dem Nahmen vnd der That derer so in Göttlicher Schrifte diesen Nahmen auch geführet haben: Denn 1. sind Ihre Gnaden gewesen **Hanna Religiosa, eine Gottselige Hanna**/ nichts minders als die bey dem Evangelisten Luca am 2. Capittel beschriben vnd wegen der Gottseligkeit hochberühmte Hanna welche sich fleissig zum Tempel gehalten/ vff den verheissenen Messiam den Trost Israels herrlich gewartet/ auch mit Gebet Tag vnd Nacht angehalten. Denn eben also können vnser Wohlheliges Frewlein wir mit Wahrheit rühmen das sie Gottes Wort von Herzen geliebet/ das gerne gehöret/ gelesen vnd betrachtet/ wie dann sie keine Predige vnd Beisunde verabschmecket/ auch sonst neben der Bibel vnd andern Geisslichen Büchern/ sonderlich alle Tage eine Andacht auß den 52. Andachten des Herrn **Regellii**/ auch in der Fasten Zeit Taglichen derselben zwey gelesen/ vnd fürnehmlichen an den **Passion** Predigten Ihre Herzenslust vnd Freude gehabt/ vnd daraus **Christum** Ihren Erlöser vnd einigen **Trost Israels** recht erkennet vnd Herrlichen zu lieben gelernt/ auch zur Bezeigung Ihrer Liebe im Wort Gottes viel Sprüche Altes vnd Neues Testaments in Ihre Bücher eigenhändlich mit sampt den Aufferlesendesten Gebetlein geschriben/ alle Tage/ frühe vnd Abends etliche Stunden lang ihr Gebet gethan/ vnd daran sich nicht hindern noch auffhalten lassen/ auch darinnen aller derer/ so ihre Gnaden angangen / oder sonst in Creuz vnd Gefahr gewesen/ **Nahmentlich auffgezeichnet**/ damit sie ja absonderlichen Ihrer gedendenken/ vnd für sie fleissig bitten könne / Vnd haben Ihre Gnaden ohne allen Zweifel manches Unglück von dem Hoch Wohlleblichem Hause **Schwarzburg** vnd **Honstein** weggebeten. Ja es haben Land vnd Leute vnd viel vnter
vns

uns dieser grossen Betheringenossen / vnd schmercket uns billich / daß ihrer starcken Vorbitte wir nun entrathen müssen. Bete nun ein jeder/ wer beten kan/ selbst fleissig/es ist hoch von Nöthen. Vnd do ihre Gnaden etliche Jahr dahero wegen eigener/wie auch Graff Gänthers Gnaden bewusster Leibes Beschwerung/die Stadt Kirchen nicht mehr besuchen können vnd dargegen zu Hoffe desto fleissiger Predigen lassen/ so haben sie doch vom Tempel vnd Kirchen zu Arnstadt nicht gar abseyn wollen / sondern haben doselbst die Barfüßer Kirche Anno 1625. mit einem newen Schönen Predigstuel/ vnd 1639. dorauß mit einem Newen Tauffstein/ so sie auß ihrem Eigenthumb/nicht mit geringen Kosten auffrichten lassen/gnädig gezieret / hat es auch Gott/ der alles ordnet/ nach seinem Willen nun so gemässiget / daß Ihre Gnaden auch in solcher Kirchen / die sie stets geliebet vnd kostbar geschmücket/ Ihr Ruhebetlein bekommen / welches Ihr Herzgeliebter Bruder/ Graff Gänthers Gnaden/ auß Treuer vnd beharlicher Bröderlichen affection, Ihr hat selbst aufführen lassen / Gott lasse Ihre Gnaden dorinnen sanfft vnd onverrucket ruhen/ biß dieselbige auß dieser streitenden Kirchen in die Triumphirende in Himmel an dem bald angehenden Jüngsten Tage eingeführet werde. Zum 2. Ihre Gnaden sind gewesen Hanna gratiola, eine Holdselige vnd Liebreiche Hanna: Gleich wie die Hanna des alten Tobiaz Eheweib: Welche nicht allein gegen ihren alten Armen vnd Blinden Mann Tobiam güthig vnd milde war/ daß sie ihn mit Spinnen ernehrete/ vnd ihr euserstes Vermögen gegen ihn anwandte/ sondern auch ihren einigen Sohn Mütterlich liebete vnd mehr für ihn/ als für sich selbst sorgete. Also ist auch dieses Gräßliche Frewlein lauter Liebe/ Freundlichkeit/ Güthe vnd Barmherzigkeit gewesen/ gegen viel Nothleidende Personen/dürfftige Wittiben vnd Weisen/ alle Verlebetete

lebete vnd Francke Leuthe/arme Schüler vnd Studenten / denen auß Christlicher Liebe viel Gutes gethan / sie helfen ernehren/versorgen/kleiden/vnd erhalten / war auch dieses Ihrer Gnaden größte Klage / daß Ihre Intraden so ins Stecken gerathen/daß sie solcher nicht mächtig seyn / vnd damit andern dienen/vnd Ihre Apothecken/ als wie Ihre Gnaden gerne gesehen hetten / bestellen vnd darvon jederman helfen möchten. Ja Ihre Gnaden vbertraffen in diesem Stücke gleich des Tobia seine Hannam/denn wenn Tobias dem Armuht Guts thete/wurde sie oft vnwillig/wurffs ihm für/ als wenn solche Allmosen doch verlohren weren / hierinnen sage ich/haben Ihre Gnaden diese Hannam weit vbertroffen/weil Sie nicht allein gerne für sich gegeben / sondern auch geholfen/ daß andere Personen die milde Hand gegen das Armuht auffthun möchten/mit gewisser Vertröstung/ Gott werde es reichlich wieder vergelten / dannenhero denn des vnterthänigen Supplicirens, vnd Anlauffens bey Ihrer Gnaden/daß Sie helfen / vnd bey Ihrer herzogeliebten Herrn Bruders **Graff Sünthers Gnaden** dieses vnd jenes anbringen/ vnd intercediren wolte / fast kein Ende vnd Aufgehör gewesen / auch ihrer viel solcher großen Willfährigkeit Ihrer Gnaden fast mißbraucht haben/sonderlich vnd für allen Dingen / da gleich das nunmehr wohlseelige Fräwlein gegen dero andere Herren Brüder vnd Schwestern recht Christlich vnd auffrichtig se vnd allezeit gesinnet gewesen / haben Sie doch gleich von Jugend auff eine besondere Affection, Zuneigung vnd Sorgfalt getragen/ zu Ihrer Gnaden Herrn Bruder **Graff Sünthern**/daß nimmermehr die Hanna ihren einigen Sohn den Jungen Tobiam so sehr geliebet / vnd darinnen ihrer eigenen Wohlfart vergessen / als dieses Fräwlein Ihren Herrn Bruder herrlich gemeinet / der war Ihre einige Freude/Ihr einziger Trost in Ihrem Alter / vnd Ihr Herr/
E wie

wie Hanna von Tobia saget. Vnd wie Hanna alle Tage
heraus lieff vnd sahe/wenn doch ihr Sohn/so verreiset/vnd an
dem ihre Seele hienge / möchte gesund vnd frisch wiederkom-
men/Also haben Ihre Gnaden nach dero Herrn Bruder/vnd
dessen Zustand alle Tage/so bald die angebrochen/ ja fast alle
Stunden solcher Tage fragen lassen/ vnd wenn es dem wohl-
ergangen/ solches nach Gott/ für Ihre höchste Frewde vnd
Wonne geachtet/sind auch in solcher Affectio Ihre Gna-
den beständig blieben bis an Ihr seeliges Ende. Also da
Graff Günfters Gnaden des Montags Sie freywil-
lig besuchet/vnd mit Ihr allerley wegen der Verlassenschafft/
Beschenckung der Ihrigen/auch Gräfflichen Sepultur sich
vnterredet / vnd nun Ihre Gräffliche Gnaden sich von Ihr
wenden wollen/ Sie im Bette sich auffgerichtet/Ihrer Gna-
den nachgeschreyen/vnd gesaget: **Graff Güntzer / Gott**
behüte Euch / vnd gebe Euch gutes vnd langes Le-
ben/ Vnd ist leichtlich hierauf abzunehmen/wie Hochge-
dachter **Graff Günfters Gnaden** solcher tödtlicher
Nintris Ihrer herzgeliebten Fräwlein Schwester schmerzh-
lich zu Herken gehen muß/ in dem Ihre Gnaden in der Ein-
samkeit der vertraulichen Conuersation in Ihrer bewusten
Leibes Beschwehrung der sorgfältigen Aufsicht / in Entse-
hung vieles Vnmuths / allerhand erfrewlichen Trostes da-
durch gänzlich beraubet/vnd nun gleich allein gelassen seyn
müssen. Gott wolle selbst Ihrer Gnaden Stecken vnd
Stab seyn / Sie auffrichten vnd erhalten mit seinem kräfti-
gen Trost vnd Hülffe. Vnd wie nun ein Lieb allzeit das an-
der suchet/also haben **Graff Günfters Gnaden**/gegen
solche Ihre wohlaffectionirte Fräwlein Schwester Sich
allwege Christlich/Brüderlich vnd auffrichtig erwiesen/ vnd
wenn es möglich vnd thunlich gewesen/ kein Mittel vnterlas-
sen/

fen/so derselbigen zu Ehren / Liebe vnd Frewde gereichen könn-
nen; Als auch dieses nunmehr wohlseeliges Fräwlein Anno
1614. zu Bruchhausen in sehr gefährliche Kranckheit gefallen/
haben **Graff Günthers Gnaden** Ihren Leib Medi-
cum, Herrn D. Friederich Henningen / mit grossen
Vncosten hinauß geschicket / damit so zu Erlangung der Lei-
bes Gesundheit nichts verabsäumet würde. Darauff auch
noch Erlangung derselbigen **Graff Günthers Gnaden**
solches Ihre hergeliebte Fräwlein Schwester ganz hieher
den 7. Septembris des 1617. Jahres hohlen lassen / vnd bis
dahero stets bey sich behalten / vnd wie diese 2. Gräßliche Ge-
schwister bey Lebenszeiten sich sonderlich wohl vertragen könn-
nen / vnd gerne bey einander gewesen / Also wollen nun **Graff**
Günthers Gnaden nach Ihrem seligen Tode / welchen
doch Gott lange Zeit noch verhüten wolle / Sich dem Leibe
nach / zu Ihr in das newe Begräbniß beysetzen las-
sen / auff daß die im Leben gerne beysammen gewe-
sen / auch im Tode nicht geschieden werden möch-
ten.

3. Sind Ihre Gnaden gewesen / Hanna calamita-
tosa: eine vielgeplagte Hanna. Eben wie die Hanna/
das Eheweib Raquels / die Schwieger Mutter des Jungen
Tobix / Tob. 7. v. 8. Denn dieselbige wurde in der Jugend
bald in die Fremdde verwiesen: Also musse vnser liebes Fräw-
lein im 5. Jahr / nach der Fräw Mutter Tode gen Bruchhau-
sen ziehen / auch vnter dessen wegen des Sterbens vnd Kriegs-
Vnruhe vielmahl fliehen vnd aufweichen. Diese Hanna
verlohr auch sieben ihrer vermeinten Eyd männer / so plöblich
nacheinander starben. Also sind vnserm lieben Frewlein auch
nicht allein Ihre liebe Gräßliche Eltern bald in der Jugend /
sondern auch 8. Ihrer Gräßlichen Geschwistern als 2. Ihrer

Herren Brüder vnd 6. Schwestern durch den Zeitlichen Todt
Ihr genommen/ vnd dadurch nicht in geringes Trauren gese-
set worden/ zu geschweigen der vielfältigen Kranckheiten vnd
Leibes Beschwerden so Ihrer Gnaden zum offtern zuge-
flossen/sonderlichen des Truckens oder Kneipens/wie es Ihre
Gnaden selbst genennet/ so sie vmb die Brust viel Jahr lang ge-
fühlet/darzu endlichen ein groß Reissen in Händen vnd Füßen
geschlagen/ auch die Catharri vnd Flüsse Ihrer Gnaden heff-
tig zugefeket / also das auch oftmahls Sie mit dem Gehör
vnd zuletzt mit dem gehen/sich nicht mehr haben behelffen kön-
nen: Welche Beschreibung sie doch wenig geachtet/ vnd zum
offtern **Graff Günthers Gnaden** zu Gefallen sich ster-
cker gestellet als Sie gewesen.

Wie dann Ihre Gnaden 4. gewesen **Hanna** *patien-
tia studiosa*, **Eine gedultige Hanna**/ wie die **Hanna**
des **Elkana Ehe Weib**/ Darvon zu lesen 1. Sam. 2. Die
hat viel erlitten von Ihren Wiederwertigen/ doch hernach in
Ihrem Söhnlein **Samuele** sich herwieder erfrewet/ wie auch
von **Helkana** selbst getrostet worden. Eben also hat das
Liebe Frewlein auch Ihr **Creuz/ Eyden**/ vnd **Wiederwertig-
keit** gehabt vnd sich sehr betrübet/wann ein **Wiedriges** in vnser
Graff vnd **Herrschaft** hat vorgehen wollen/ doch Ihr **Hertz**
mit **Gedult** gefasset/ alles was sie gehöret/ zum besten gedeutet/
zur **Versöhnung**/ **Liebe** vnd **Einträchtigkeit** fleißig helfen ra-
then/ vnd darzu bestes Fleißes nach angemahnet/ gegen keinen
Menschen einigen Zorn tragen können / vielmehr jederman
Gutes gewünschet/ gegönnet/ vnd nach Ihrem Vermögen
angethan/ solche **Gedult** auch erwiesen wie es zum seligen En-
de sich angelassen/ denn do das **Trucken** oder **Kneipen** vmb die
Brust letztlich vberhand genommen/ also das Ihre Gnaden
offt gesagt/ das **Kneipen** wird mir den **Tode** thun / sind Sie
doch **Freytags** den **30. Octobris** noch zur **Tafel** ggangen/ vnd
sich

sich sehr hart gestellet. Dorauß Montags den 2. Novemb. vom
Herrn Medico D. Balthasar Glaffen Arzenei genommen
vnd gebraucht / welche das Ihre gethan vnd in etwas gewin-
cket / doch dabey sich ein Brechen erhaben / bey welchem sie stets
gesaget / **Ach Gott hilff mir / Ach Gott hilff mir**
doch / dorauß als **Graff Gantzers Gnaden /** Sie be-
suchet / vnd mit derselben allerley / wie oben gemeldet / vnterre-
det / haben Ihre Gnaden darauß die Nacht zimlich vnd wol
geschlafen / vnd des Morgens befunden / daß den einen Fuß
Sie nicht mehr gefühlet auch die Hände / so voriges Tages
kalt gewesen / vnd stets gewärmet worden / noch sehr kalt weren /
auch dorauß der Herr Medicus vnd die Umbsehende den Fuß
mit köstlichem Schlag Wasser vnd warmen Luchern gerie-
ben / sahen Ihre Gnaden an vnd sagen: **Nun Gott gib**
mir / was mir nütlichen vnd dienlich ist / dorauß ei-
ner von den Umbsehenden geantwortet / **Ja Gott wird E-**
wer Gnaden geben was Ihr nütze seyn wird an
Leib vnd Seel / vnter welchen Reden gleich Ihre Gnaden
dahin gestorben vnd wie ein Lichtlein verloschen / vnd also oh-
ne Anzeigung einsiger Schmerzens oder Angst Ihr Leben ge-
endet / vnd hiermit Ihres stetigen Wunschs vnd Bitte ge-
wehret worden. Das nemlichen der Liebe Gott in der
letzten Todes Stunde Sie nicht lange auffhalten
wolte. **Ja** solches geschehen den Dienstag nach Allerhei-
ligen frühe 3. Viertel nach 8. Uhren / als eben in der Stadt-
Kirchen bey gehaltenem Gottes Dienst vor Ihre Gnaden ge-
beten worden / gleich wie auch voriges Tages in beyden Kna-
ben vnd Mägdlein Schulen mit grosser Andacht geschehen /
als Ihre Gnaden vff dieser Welt gelebet 66. Jahr 2. Wochen
1. Tag vnd 5. Stunden.

E iij

Wird

Wird also nun in diese newe Grabstelle vn-
sers Gnädigen Frewleins Leichnam zum ersten ge-
setzet/darinnen Gott Jhn sanfft wolle Ruhen las-
sen / vnter dessen auch das gesamppte Hausß
Schwarzburg für allem Vnfall behüten / vnd
woferne Jonun mehr Gräßliche Leichnam hin-
ein kommen sollen/ Gnade verleihen/ daß solches
nicht eher geschehe als wenn sie alt vnd Lebensfart
seyn werden. Vnd Endlichen in Christo seelig
Abgeschieden/ auch am Jüngsten Tage als dann
zum Ewigen Leben darauß erstehen mö-
gen/ das gebe Gott durch Jesum
Christum Amen.

E N D E.



49 $\frac{16}{9.7}$

ULB Halle
005 758 084

3

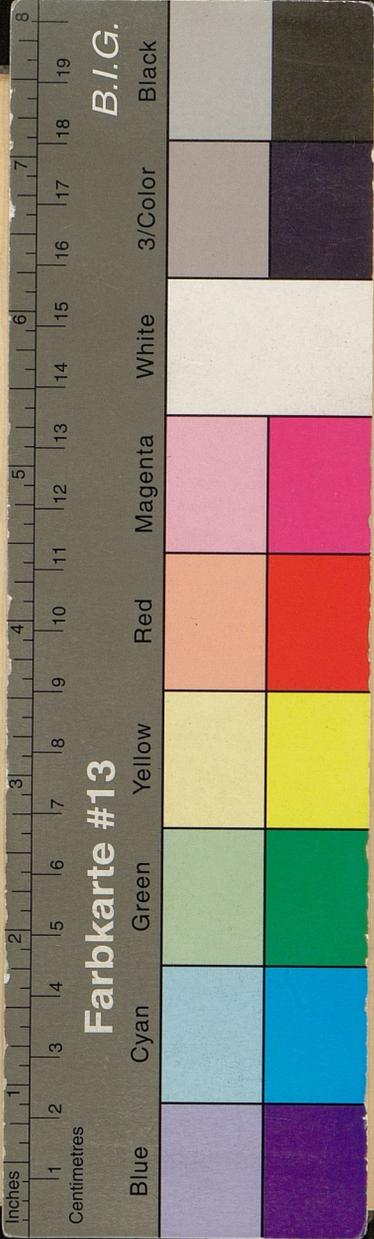


VD 77

K







MAUSOLEI
ARNSTADIO-SCHWARTZBURGICI
INITIATIO:
Das ist:
Einweihung
Des Gräfflichen neuen Begräbnis in
der Warffässer Kirchen zu Arnstadt
Als den 10. Januarij des 1641. Jahrs/
war der 1. Sonntag nach Trium Regum
Das Hoch Wohlgeborne Fräwlein/
Fräwlein Anna /
Geborne Gräffin zu
Schwarzburg/vnd Honstein/Fräwlein zu Arn-
stadt/Sondershausen/Leitzenberg/Lohra vnd Elttenberg/
So den 2. Novembri 1640. zu vorn im HERRN
selig verstorben/
Christlichem vnd Gräfflichem Brauch
nach / darinnen bey Anwesenheit vieler Fürstli-
chen/Gräfflichen/Wohl Adelichen/vnd sonsten vornehmen
Personen/wie auch Volckreicher Versamblung bey-
gesetzt wurde/
In einer Predigt gehalten/durch
M. Nicodemum Lappium, Pfarrern/
vnd Superintendenten daselbsten.